

Kapitel 6

Mittlerweile war fast ein Tag vergangen, seit die Taumarin uns zum Tode verurteilt hatten. Man hatte uns alle bereits kurz nach unserer Verurteilung in eine gemeinsame Zelle verlegt. Zwar hatte ich keine Ahnung warum, aber zumindest konnten wir so besser zusammen an einem Fluchtplan arbeiten. Was in diesem Fall nicht bedeutete, dass wir auch nur in Ansätzen einen gehabt hätten.

Dabei hatten wir seit dem, trotz unserer Erschöpfung nicht einmal daran gedacht auch nur ein paar Minuten zu schlafen. Im Moment beschäftigte uns alle lediglich eine einzige Frage: Wie kamen wir hier raus?

In der Nähe der Zelle waren keine Wachen positioniert. Warum das so war, hatten wir ziemlich schnell heraus gefunden. Die Zelle war vom allgemeinen Aufbau her so wie unsere alten. Die einzigen Unterschiede waren, dass es nur noch eine vergitterte Seite gab, die Zelle etwa vier bis fünf mal so groß war und dass es mehr als nur eine Liege gab.

Aber genau wie bei der ersten, waren die Gitterstäbe, obwohl sie auch diesmal hölzern aussahen, stahlhart. Vermutlich waren sie auch feuerfest, oder falls es wirklich kein Holz war immun gegen Hitze. Diese Theorie konnten wir jedoch nicht überprüfen, da in unmittelbarer Nähe zu dem Gitter weder Twilights, noch Raritys Magie funktionierte. Selbst wenn sie irgendwelche magischen Geschosse oder Feuerbälle aus einiger Distanz auf das Gitter schossen, so verpufften diese einige Zentimeter vor ihrem Ziel einfach

Und ich brauchte es ja garnicht erst versuchen. Dies war einer der Momente, in denen ich mich ärgerte einen mehr oder weniger normalen Ponysona zu haben.

Ich schien, von meinem Bewusstsein einmal abgesehen, absolut mit ihm identisch zu sein. Hätte ich doch einfach gesagt, er wäre unbesiegbar, unendlich stark und so weiter. Natürlich hätte ich in dem Fall auch ein anderes Aussehen. Sich beißende Farben, Streifen und natürlich unpassende Flügel.

In dem Falle wären wir gar nicht erst in eine solche Situation geraten. Nun war dem aber leider nicht so. Ich war ein ganz normales Einhorn, dass schon unter normalen Umständen nicht in der Lage war Magie zu wirken. Aber ich schweife ab.

Um es kurz zu fassen, wir hatten noch immer keinen Plan. Nicht einmal auch nur einen Ansatz einer Idee. Und zu allem Überfluss schien ich seit etwa einer halben Stunde zu halluzinieren. Aus dem Augenwinkel konnte ich an der hinteren Zellenwand eine Art violetten Nebel erkennen. Nur eine kleine Stelle, die Teil der Wand zu sein schien und seltsam unwirklich wirkte.

Doch jedes Mal, wenn ich versuchte mich auf die Beobachtung zu konzentrieren und genauer hinsah, oder sogar die Wand direkt anblickte, konnte ich nichts erkennen. Nichts, außer der immer gleichen grauen

Wand. Allerdings war ich offenbar ohnehin der einzige, der das ganze bemerkte. Ich schob das ganze auf die, sich langsam in mir breit machende, Müdigkeit.

Also kein Grund die anderen damit unnötig abzulenken oder zu nerven. Die waren im Moment vermutlich sowieso zu sehr damit beschäftigt zu diskutieren, was wir noch versuchen könnten. Ich selbst war mit meinem Latein am Ende und konnte dementsprechend schon seit längerem nichts mehr zur Diskussion beitragen.

Ich lies meinen Blick über die anderen gleiten. Sie alle wirkten erschöpft. Man konnte ihnen deutlich ansehen wie sie gegen den immer stärker werdenden Drang ankämpften, die Augen zu schließen. Fluttershy hatte bereits vor einigen Minuten eben jenen Kampf verloren und lag jetzt ruhig atmend, in einer der Ecken.

Zwar wirkte sie auf den ersten Blick vollkommen friedlich und entspannt wie sie dort lag, aber an dem leisen, unruhigen Gemurmel das sie von Zeit zu Zeit von sich gab und dem angespannten Gesichtsausdruck, konnte man deutlich erkennen, dass ihre Träume alles andere als entspannt waren.

Ich riss mich ein wenig zusammen und gesellte mich wieder zu den anderen. Nur herum sitzen half genauso wenig und wenn ich zumindest zu hörte, kam mir ja vielleicht doch noch ein sinnvoller Einfall.

Ich weiß nicht wie lange wir noch geredet hatten, aber schließlich kam von Twilight ein Vorschlag, der uns anderen mehr als nur vernünftig erschien. Nämlich jener, dass wir uns jetzt hinlegten und versuchten zu schlafen. Denn, egal was noch passieren mochte, unsere Chancen standen in jedem Fall besser, wenn wir zumindest ausgeruht waren.

Da zudem keiner von uns einen besseren Vorschlag hatte, taten wir schlussendlich genau das. Wir legten uns entweder auf die Liegen oder den Boden und schlossen die Augen. Ich weiß nicht, wie es bei den anderen war, aber ich für meinen Teil schlief binnen weniger Minuten ein.

Ich schlug die Augen auf. Um mich herum waren überall wabernde, bunte Nebelschwaden. Ich kannte dieses Szenario bereits. Es war der selbe Traum, den ich bereits einmal hatte, kurz nachdem ich in Equestria gelandet war.

Ich blickte mich um. Hinter mir stand tatsächlich Vinyl Scratch.

"Träume ich wieder?", fragte ich vorsichtig.

"Ja"

"Und du bist wieder so etwas wie die Stimme meines Unterbewusstseins?"

Auch diese Frage bejahte Vinyl. Ich überlegte. Möglicherweise gab es auch dieses Mal, wie schon bei meiner Ohnmacht in Twilight Kellerlabor einen Grund. Und wenn, so war dieser ziemlich nahe liegend.

Ich war mir sicher, dass es etwas mit unserer Gefangenschaft zu tun hatte.

Bevor ich eine Frage dahingehend stellen konnte, veränderte sich die Umgebung plötzlich. Aus dem bunten Nebel er uns umgab, formten sich blasse Konturen bis wir schließlich im Innenhof einer gigantisch wirkenden Schlossruine standen.

Es war unmöglich zu sagen, wie groß sie wirklich war, aber nach dem was ich sah, war sie gewaltig. Und durch ein großes, teilweise geöffnetes halbverrottetes Holztor, welches schief in den rostigen Angeln hing konnte ich erkennen, dass es außerhalb des Schlosses noch weitere Ruinen gab, die sich, nachdem was ich sah, wohl über eine Fläche erstreckten die weit größer war als ganz Canterlot.

"Wo sind wir hier", fragte ich.

"Dies wird das Ziel eurer Reise sein. Die verlorene Stadt."

"Aber, woher weiß ich davon? Und wie kann ich wissen, wie diese Stadt aussieht? Ich meine, mir hat niemand jemals etwas darüber erzählt."

"Das Universum bricht auseinander und du stehst im Zentrum des Sturms. Die Vergangenheit, die Gegenwart und selbst die Zukunft sickert in deinen Geist. Es sind nur einige Fragmente. Orte, die du ohne sie je gesehen zu haben kennst. Einzelne Augenblicke ihrer Geschichte. Die verlorene Stadt ist ein solches Fragment."

Wie auf ein Stichwort, veränderte sich die Szenerie. Aus den Ruinen wurden feste, intakte Mauern. Der Platz auf dem wir standen war bevölkert von Ponies. Dann ein fließender Übergang. Überall brannte es. Ponies liefen panisch umher, versuchten die gierigen Flammen zu löschen. Ein belebter Marktplatz. Plötzlich war alles verlassen. Nur noch vereinzelt sah ich einige kränklich wirkende Ponies vorüber gehen. Auch sie verblassten. Das Schloss im Anfangsstadium seines Verfalls. Ein Teil eines Daches brach ab, fiel auf mich zu, verblasste. So ging es weiter, während ich wie im Zeitraffer in kurzen, nur Sekunden andauernden Ausschnitten den Verfall der Stadt beobachtete.

Bis ich plötzlich Stimmen aus der Richtung des Tores hörte. Laut knirschend schlangen die Überreste von einem der schweren Holzflügel auf. Ich konnte einen kurzen Blick auf sechs Ponies erhaschen, die durch das Tor traten, dann verblasste alles um mich herum, bis mich schließlich erneut ein wabernder, bunter Nebel umgab.

"Waren das eben...?", setzte ich an.

"Ja. Das wart ihr. Du und die anderen."

"Aber,...wir sind hier gefangen..."

"Es ist nur eine mögliche Zukunft, doch das du sie sehen konntest, heißt, dass sie noch immer eintreten

kann."

"Heißt das, es gibt einen Weg, wie wir hier entkommen können?"

"Alles ist möglich wenn das Universum stirbt."

"Aber wie?", fragte ich in der verzweifelten Hoffnung eine klare Antwort zu bekommen.

"Die Antwort liegt näher als du vielleicht denkst. Besinne dich auf das, was du sahst."

Ich wollte noch etwas erwidern, doch um mich herum begann alles zu verblassen.

"Warte...", forderte ich leise, während ich versuchte den Traum fest zu halten. Es half nichts.

Schließlich öffnete ich die Augen und blickte in die fragenden Gesichter der anderen.

"Was ist los? Wer soll warten?", fragte Twilight mich neugierig.

"Ach nichts. Ich hab nur geträumt.", antwortete ich. Ich zögerte einige Sekunden, entschied mich dann aber den anderen von meinem Traum zu erzählen. Ich erzählte zwar auch, dass es bereits der zweite Traum dieser Art gewesen war, sparte allerdings aus, dass mein Unterbewusstsein sich ein bestimmtes Erscheinungsbild ausgesucht hatte.

"Und du bist sicher, dass das nicht einfach nur irgendein Traum war?", hakte Applejack nach, nachdem ich meinen Bericht beendet hatte.

Ich nickte.

"Ziemlich sicher."

"Ok, wenn Nathen wirklich Recht hat, dann muss es irgendeinen Weg geben wie wir entkommen können. Die einzige Frage ist dann, ob wir diesen Weg auch finden.", merkte Twilight an. Sie erzählte auch noch etwas davon, wie faszinierend das alles war, allerdings verzichte ich an dieser Stelle darauf, ihre Ausführungen wieder zu geben.

"Sagte Cadence nicht auch etwas von solchen Rissen, als sie uns in Ponyville losgeschickt hat?", fragte Rainbow Dash.

Ich stutzte.

"Cadence...?", hakte ich vorsichtig nach.

"Ja. Wer denn sonst?"

"Und was ist mit Celestia?"

"Wer soll das sein?", fragte mich Twilight verwundert.

"Na Prinzessin Celestia. Sie regiert zusammen mit Luna immerhin Equestria."

"Wovon redest du? Es gibt in ganz Equestria nur eine Prinzessin. Und das ist Cadence. Bevor sie kam, herrschte überall Anarchie."

Ich verstand die Welt nicht mehr. Es konnte doch unmöglich sein, dass die anderen nichts von Celestia oder Luna wussten.

"Und ihr seid wirklich sicher, dass ihr die Namen noch nie gehört habt?", fragte ich vorsichtig.

"Ja", antworteten die anderen beinahe einstimmig. Ich blickte sie mit einer Mischung aus Entgeisterung und Erstaunen an.

"Aber das ist unmöglich. Ich meine du bist schon seit deiner Kindheit Celestias Schülerin und....Moment, sagtest du Cadence sei die einzige Prinzessin?", hakte ich nach, als mir etwas auffiel. Eigentlich hätte ich es viel eher bemerken müssen. Die ganze Zeit hatte ich Twilights Flügel als selbstverständlich angenommen und sie deswegen bisher auch nie erwähnt.

Ich konnte mich nicht genau erinnern, wann ich sie zuletzt mit Flügeln gesehen hatte, einfach weil ich nie darauf geachtet hatte, aber ich war mir sicher dass es noch nicht lange her war. Doch jetzt war Twilight nur ein normales Einhorn. Von ihren Flügeln fehlte jede Spur.

Ich überlegte kurz, ob ich sie darauf ansprechen sollte, verzichtete dann aber darauf. Schließlich schienen die anderen ja selbst Luna und Celestia vergessen zu haben. Es war also eher unwahrscheinlich, dass sich Twilight noch daran erinnerte, einmal ein Alicorn gewesen zu sein.

Sie nickte als Antwort auf meine Frage mit dem Kopf.

"Nur Cadence. Sie muss wohl kurz vor meiner Geburt an die Macht gekommen sein. Und tatsächlich schaffte sie es die Anarchie aus Equestria zu verbannen. "

Ich schluckte schwer. Aus irgendeinem Grund schienen weder Luna noch Celestia jemals existiert zu haben. Und ich war der einzige, der wusste, dass das nicht sein konnte.

"Aber jetzt sag doch. Wer war diese Prinzessin Celestia angeblich?", fragte Twilight.

"Equestria wird von zwei Prinzessinen regiert. Luna und Celestia. Aus irgendeinem Grund scheinen sie plötzlich nie existiert zu haben. Und ihr könnt euch auch nicht mehr an sie erinnern.", versuchte ich es so präzise wie möglich auf den Punkt zu bringen.

Die anderen starrten mich mehr oder weniger entgeistert an. Applejack meldete sich als erste zu Wort.

"Aber, sowas ist doch absolut unmöglich."

Twilight schüttelte nach kurzer Überlegung langsam den Kopf.

"Theoretisch, könnte er Recht haben", warf sie zögerlich aus, wobei sie das "theoretisch" besonders stark betonte.

Die anderen blickten sie fragend an. Ich selbst war ebenfalls neugierig, wie Twilight das meinte. Oder doch zumindest auf eine Mögliche Erklärung für das alles.

"Ihr wisst doch noch, was Cadence, oder meinetwegen auch.....wer auch immer....gesagt hatte. Das unsere Welt sterben wird, weil sie ins Ungleichgewicht geraten ist. Ich konnte mir schwer vorstellen, wie ein ganzes Universum sterben können sollte. Aber was ist, wenn an Nathens Traum wirklich etwas dran ist? Wenn die Realität auseinander bricht, dann sind die Auswirkungen davon nicht nur auf unsere Zeit beschränkt. Wenn Raum und Zeit auseinander brechen, dann hätte das vermutlich wirklich Auswirkungen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Theoretisch gesehen, hätte unser gesamtes Universum also niemals überhaupt existiert. Was, wenn genau das im kleineren Maßstab bereits passiert? Dinge, Personen, Orte, die verschwinden. Und niemals existiert haben. Es wäre möglich. "

"Meinst du das ernst, Darling?", fragte Rarity vorsichtig.

"Dann könnte also so gesehen jeder von uns, plötzlich aufhören zu existieren? Und niemandem würde etwas auffallen?", hakte Rainbow Dash nach.

Twilight nickte.

"Wenn es die Risse in der Realität wirklich gibt, können wir unmöglich sagen, was sie alles bewirken können. Zeitreisen, Raumreisen, ohne Zeitverlust, Naturkatastrophen und so weiter. Aber eben auch, die Auslöschung ganzer Existenzen."

"Aber das ist doch schrecklich. Ich meine.....", Applejack brach den Satz ab.

"Gibt es eine Möglichkeit, das rückgängig zu machen?"

Twilight zögerte, bevor sie in nachdenklichem Tonfall antwortete.

"Es...könnte möglich sein. Eventuell stellt sich der Originalzustand wieder her, sobald Nathen durch das Portal geht. Aber sicher ist es nicht. So oder so, in dem Punkt können wir nur auf das Beste hoffen. Mal davon abgesehen, dass wir noch immer hier fest sitzen."

Sie lies resigniert den Kopf hängen.

"Und das ist wohl so gut wie unmöglich. Selbst wenn Nathens Traum auch in der Hinsicht stimmen sollte, was keines Falls gesagt ist, wüsste ich nicht, welcher Weg gemeint sein soll."

"Kann es nicht genau das sein, wovon er geträumt hat? Also so ein Riss?", warf Pinkie Pie ein.

Twilight hielt inne. Für eine Sekunde wirkte sie so, als wollte sie widersprechen doch nach kurzem Überlegen wirkte sie nur noch neugierig.

"Das könnte tatsächlich.....Nathen, was hattest du gesagt? Angeblich liegt die Lösung näher als wir glauben, richtig?"

Ich nickte.

"Ja. Aber müssten wir so einen Riss dann nicht sehen?", hakte ich vorsichtig nach.

Twilight schüttelte den Kopf.

"Er könnte genauso gut nur für ein bestimmtes Pony sichtbar sein. Oder er ist komplett unsichtbar. Aber mit Magie kann man ihn möglicherweise trotzdem aufspüren."

Langsam machte sich wieder so etwas wie Hoffnung unter uns breit. Wenn Twilights Theorie stimmte, könnten wir hier tatsächlich heraus kommen. Andererseits hatten wir keine Ahnung, was es bewirken konnte, einen Riss in Raum und Zeit zu durchschreiten. Sicher, es wäre möglich, dass wir irgendwo in Equestria oder so landen würden. Aber genauso gut könnten wir auch einfach sterben. Oder aufhören zu existieren.

Außerdem setzte das ganze zunächst einmal voraus, dass wir überhaupt einen Riss fanden.

Während Rarity und Twilight sich berieten, wie man wohl am besten mittels Magie eine Bruchstelle in den Dimensionen aufspüren könnte, versuchten die anderen sich irgendwie zu beschäftigen. Fluttershy war in einer Ecke zusammen gerollt eingeschlafen und kuschelte sich an Rainbow Dash, die sich neben sie gelegt hatte. Und Applejack führte irgendeine sinnlose Diskussion mit Pinkie Pie. Dem nach, was ich zwischendurch aufschnappte, ging es wohl um Cider oder um eine Party die Pinkie organisieren wollte, wenn wir hier heraus kommen würden.

Nur ich saß alleine auf einer der Bänke. Irgendwie zeigte sich schon die gesamte Zeit über, wie wenig ich mit den anderen gemeinsam hatte. Sicher, ich war hier in Equestria ebenfalls ein Pony. Zumindest äußerlich. Aber das war es auch schon. Und obwohl sie es vermutlich nicht einmal absichtlich taten, mieden mich die anderen. Uns trennte einfach zu viel.

Andererseits zog ich mich vermutlich auch ein wenig zu stark zurück

Es erschien mir irgendwie besser. Denn je mehr wir uns mit einander unterhalten würden, desto schwerer würde später ein endgültiger Abschied werden. Für mich gleichermaßen wie für die anderen.

In immer düstere und deprimierende Gedanken versinkend starrte ich nachdenklich ins Leere.

Wie bereits zuvor konnte ich aus den Augenwinkeln die tanzenden Farben an der Wand sehen. Erstaunt stellte ich fest, dass sie nicht mehr verschwanden, auch wenn ich sie direkt ansah. Nachdenklich starrte ich auf das bunte Flimmern. Folgte den schemenhaften Umrissen und Konturen dessen was ich sah. Irgendwie war es erstaunlich beruhigend.

Ich verlor mich in den sanften Bewegungen, dem Spiel der Farben und lies meine Gedanken treiben. Ein

kleiner, beinahe vergessener Teil meiner selbst, ärgerte sich darüber, dass ich nun schon eine Halluzination anstarrte, anstatt sie zu ignorieren.

Das war der Punkt an dem ich stutze. Was, wenn es keine Halluzination war? Ich konzentrierte mich auf das Ganze. Zwar wurden die Farben dadurch etwas blasser und leicht durchscheinend, aber ich konnte sie noch immer sehen.

Jetzt erkannte ich auch, dass sich die farbige Fläche wie ein breiter Spalt von oben nach unten über die Wand zog. Aus den einzelnen, verschwommenen Konturen die ich noch wenige Sekunden zuvor mit meinen Augen verfolgt hatte verschwanden und setzten sich vor meinem inneren Auge zu einem größeren Gesamtbild zusammen.

In der Zellenwand war tatsächlich ein bunter Spalt.

Ich zögerte, unsicher darüber, ob ich die anderen auf meine Entdeckung aufmerksam machen sollte. Ihnen schien das ganze bislang schließlich nicht aufgefallen zu sein. Außerdem war es durchaus möglich, dass ich wirklich nur halluzinierte. Und falsche Hoffnungen machen, war das letzte was ich im Moment wollte. Bevor ich mir weitere Gedanken dazu machen konnte, hörte ich plötzlich jemanden fragen: "Was ist los, Nathen?"

Verwirrt blickte ich hoch. Rarity stand vor mir und blickte mich fragend an. Ich hatte garnicht bemerkt, dass sie zu mir gegangen war. Es wunderte mich auch, dass sie mich überhaupt fragte. Entweder man sah mir sofort mehr als nur deutlich an, wenn ich auch nur im Entferntesten eine Idee hatte, oder ich hatte so deprimiert gewirkt, dass Rarity, die bisher noch kein Wort mit mir direkt gewechselt hatte, tatsächlich sicher gehen wollte, dass es mir gut ging.

Obwohl ich eher auf das zweite tippte, beschloss ich, jetzt wo ohnehin jemand gefragt hatte, auch von meiner Beobachtung zu erzählen. Rarity hörte aufmerksam zu, während ich ihr von dem Riss den ich zu sehen glaubte erzählte.

Auch wenn ich in ihrem Blick eine gewisse Skepsis zu erkennen glaubte, machte Rarity zumindest nicht den Eindruck mir überhaupt nicht zu glauben. Vermutlich hing das aber auch mit unserer aktuellen Situation zusammen. Ich an ihrer Stelle würde mir vermutlich auch alles glauben, was uns hier irgendwie raus holen könnte.

Während ich ihr das Ganze erzählt hatte, hatte sich auch Twilight zu uns gesellt. Genau wie Rarity schien sie zumindest ernsthaft in Erwägung zu ziehen, dass ich mich nicht irrte und tatsächlich das gefunden hatte, was wir uns erhofften.

Trotzdem sprach zunächst keine von beiden es laut aus. Die anderen merkten jedoch schnell, dass sich irgendetwas getan hatte. Pinkie gesellte sich neugierig zu Twilight, Rarity und mir und fragte was los sei. Auch Applejack, die im übrigen ziemlich erleichtert wirkte, als Pinkie nicht mehr wie ein Wasserfall auf sie einredete, wurde neugierig.

Sie weckte Rainbow Dash und Fluttershy und gesellte sich dann, gemeinsam mit den beiden ebenfalls zu uns. Nachdem alle versammelt waren, klärten wir die Anderen vier über meine Beobachtung auf. Nachdem sich nun auch bei den anderen vorsichtiger Optimismus breit machte, kam von Pinkie Pie ein wirklich sinnvoller Vorschlag.

Eine Idee, die wir bereits wesentlich früher hätten haben können. Jetzt wo sie wussten, dass an der Wand möglicherweise ein Riss in den Dimensionen war, könnten Twilight und Rarity ihn vermutlich einfacher aufspüren. In dem sie einfach den betroffenen Bereich, auf ungewöhnliche magische Werte untersuchte. Das war, auch soweit ich es wusste, wesentlich einfacher als auf gut Glück, wenn auch nur in der kleinen Zelle, planlos nach irgendetwas zu suchen.

Gesagt, getan. Auf der Grundlage der neuen Informationen, gelang es den beiden – auch wenn Twilight eigentlich den überwiegenden Großteil der Arbeit übernahm – relativ schnell einen Weg zu finden, eventuelle Störungen im magischen Feld, welches sich durch ganz Equestria - und vermutlich sogar die gesamte Welt - zog, aufzuspüren und sogar sichtbar zu machen. Es war, wenn ich Twilight richtig verstand, eine leicht veränderte Version des Zaubers, den Rarity benutze um Edelsteine anhand der, ihnen aufgrund ihres durch Magie hervorgerufenen Wachstums eigenen, schwachen magischen Strahlung zu lokalisieren.

Ich und die anderen machten Rarity und Twilight Platz, so dass diese nun einen ungehinderten Blick auf die Wand hatten. Beide stellten sich in die Mitte der Zelle auf, den Blick auf die Stelle gewand, an der ich zuvor den Riss zu sehen geglaubt hatte.

Genau genommen, sah ich ihn immer noch, weswegen ich den beiden auch helfen konnte, relativ präzise in seine Richtung zu sehen. Die Hörner der beiden begannen leicht zu glühen. Man konnte ihnen ansehen, wie stark sie sich konzentrierten. Dennoch geschah nichts. Eine gefühlte Minute verstrich. Dann eine weitere. Und noch eine.

Kurz bevor wir enttäuscht aufgeben wollten, begann jedoch plötzlich die Luft in der Nähe der Gitterstäbe violett zu schimmern. Es erinnerte ein wenig an das Flimmern der Luft über einem Feuer. Als wir uns umblickten, konnten wir sehen, dass die Luft überall entlang der Wände unseres Gefängnisses schimmerte.

Es dauerte einige Sekunden, bis ich begriff, dass es sich um das antimagische Feld handeln musste, welches verhinderte, dass in der Nähe der Gitter Magie gewirkt wurde. Auf den ersten Blick schien das aber auch schon alles zu sein.

Bei genauerem Hinsehen, konnte ich jedoch einen leicht grauen Fleck in dem sonst nahtlosen Violett entdecken. Ich schloss kurz die Augen und öffnete sie wieder um sicher zu gehen. Der Fleck war nicht nur immer noch da, er war sogar deutlicher geworden. Während der Rest des Schimmerns unverändert geblieben war, so war über dem Riss eine zunehmend dunklere, graue Fläche zu sehen.

Jetzt bemerkten es auch die anderen. Mit einer Mischung aus Erleichterung und Anspannung

beobachteten wir, wie sich langsam ein schwarzer, etwa einen halben Meter breiter, gezackter Streifen bildete. Es dauerte nicht mehr lange und an der Wand schien ein Riss ins Nichts zu führen.

Plötzlich veränderte sich der für alle sichtbare Riss. War er zuvor lediglich ein schwarzer Streifen gewesen, so schien er plötzlich an Tiefe zu gewinnen. Die Ränder fingen an weiß zu glühen, was tatsächlich den Eindruck aufkommen lies, dass sich dort ein wirklicher Riss befand, wengleich dieser noch immer in eine absolute Leere zu führen schien. Ein paar Sekunden später wich jedoch auch diese durchgehende Schwärze einem Vorhang aus tanzenden Schatten in den verschiedensten, dunklen Grautönen.

Allerdings war das violette Schimmern im Rest der Zelle mittlerweile verschwunden. Schon seit fast einer Minute, wie mir schien. Ich ging ein paar Schritte auf den Riss zu und berührte mit meinem Huf die Schatten. Ich konnte sie so mühelos durchdringen wie Wasser.

Ich wandte den Blick von dem Spalt ab um zu sehen, wie es Twilight und Rarity ging. Mit Erstaunen sah ich, dass sie gar keine Magie mehr wirkten.

Bevor ich fragen konnte, antwortete Twilight bereits.

"Wir waren das nicht. Also zumindest nicht, diese Veränderung. Der Spalt hat sich geöffnet."

"Aber wie ist das möglich?", fragte ich vorsichtig.

"Ich vermute es ist ähnlich wie bei einer Tür. Wenn du nicht weißt, dass sie da ist und dann im Dunklen hindurch gehen möchtest, läufst du dagegen. Wenn du aber weißt wo sie ungefähr ist, wirst du sie öffnen um hindurch gehen zu können. Und genau das, scheinen wir soeben getan zu haben. Darum ist der Riss vermutlich auch jetzt sichtbar. Als wäre im Zimmer hinter der Tür das Licht an. Jetzt wo die Tür offen ist, sehen wir es."

"Heißt das nicht, dass wir jetzt einfach hindurch gehen können?"

Twilight schüttelte den Kopf.

"Wir wissen zu wenig darüber. Es könnte alles mögliche passieren. Das habe ich ja bereits einmal erklärt. Noch haben wir Zeit, uns einen anderen Plan zu überlegen. Wir sollten das Risiko nur eingehen, wenn wir keine andere Wahl haben."

Twilight hatte zwar vermutlich Recht, aber eine innere Stimme sagte mir, dass dieser Riss für uns ungefährlich war.

Ich versuchte die Stimme auszublenden, da ich im Moment wohl eh niemanden umstimmen konnte. Trotz aller Bemühungen verschwand sie nicht.

Da ich mich mehr darauf konzentrierte, währe mir auch beinahe entgangen, dass ich in der Ferne leise jemanden sprechen hörte.

Obwohl ich kaum etwas verstand, klang es von der Stimme her sehr nach den Taumarin. Und die Stimmen wurden langsam lauter.

Jetzt wurden auch die anderen darauf aufmerksam. Und ungefähr zeitgleich mit mir realisierten sie, dass das ein verdammt großes Problem war. Wir hatten zwar noch mehr als einen Tag Zeit, bis wir offiziell hingerichtet werden sollten, aber wenn der Riss – der ja jetzt sichtbar war – bemerkt werden würde, hätten wir ein Problem.

Vermutlich würde man unseren Hinrichtungstermin vorziehen. Zumindest aber würde man uns wohl in eine andere Zelle stecken, womit der Riss als letzte Notfalllösung wegfallen würde.

Ich blickte Twilight unruhig an.

"Ich glaube wir haben keine andere Wahl mehr", bemerkte ich leise.

Twilight nickte. Verzweifelt blickte sie immer wieder in Richtung des Gitters, horchte nach den lauter werdenden Stimmen und blickte zurück zum Riss. Man sah ihr an, dass sie mit sich selbst rang. Ohne jeden Zweifel, sträubte sich alles in ihr dagegen, das Risiko durch den Riss zu gehen in Kauf zu nehmen.

Auch den anderen schien das auf zu fallen. Applejack blickte Twilight ernst an.
"Zuckerschnute, wir müssen hier weg. Bevor es zu spät ist."

"Ja....Aber...vielleicht gehen sie ja wo anders hin...", sagte Twilight in einem derart hoffnungsvollen, beunruhigten Tonfall, dass sie glatt an Fluttershy erinnerte.

Ich spähte vorsichtig durch die Gitterstäbe den Gang hinunter. Was ich sah, bestätigte meine Befürchtungen und machte Twilights Hoffnungen wohl zunichte.

"Drei Stück. Sie kommen definitiv zu uns.", sagte ich, während ich gegen die beginnende Panik ankämpfte. Wir hatten vielleicht noch ein paar Sekunden, bevor sie uns und dann auch den Riss sehen konnten.

Während die anderen sich, mit Ausnahme von Applejack, welche in Twilights Nähe stand, direkt vor dem Riss zusammendrängten, stand Twilight noch immer wie festgewachsen in der Mitte der Zelle.

"Es ist viel zu gefährlich. Wir können das unmöglich riskieren. Wer weiß, was passiert."

"Es kann nur gut gehen. Und die Alternative ist schlimmer."

Twilight schüttelte den Kopf. Sie machte noch immer keine Anstalten sich zu bewegen. Ich seufzte laut. Ein Fehler.

Denn die drei Taumarin, die bisher zu sehr ins Gespräch vertieft gewesen waren um uns wirklich wahrzunehmen, blickten jetzt auf. In Sekundenbruchteilen, erfassten sie die Situation. Sofort glitten sie deutlich schneller auf uns zu. Der Gang war zwar lang, aber bei ihrem Tempo wären sie wohl in wenigen Sekunden hier.

Da die anderen noch immer unschlüssig waren, angesichts des Verhaltens von Twilight, beschloss ich, dass ich selbst handeln musste.

"LOS!", brüllte ich, während ich los rannte. Mehr oder weniger unsanft riss ich Twilight mit, während ich auf den Riss zustürzte.

Das schien die anderen aus ihrer Starre zu befreien. Eine nach der anderen verschwand in den wabernden Nebelschwaden. Fast zeitgleich mit Applejack erreichten auch Twilight und ich den Riss. Applejack stolperte und fiel mir vor die Hufe. Ich und Twilight landeten unsanft auf ihr. Glücklicherweise reichte unser Schwung noch aus, damit wir drei mehr oder weniger unsanft in den Riss hinein purzelten.

Das letzte was ich sah, bevor ich in den Schatten verschwand war, neben Applejacks linkem Hinterhuf, der wütende Blick eines der Taumarin. Dann wurde auch ich von der Dunkelheit verschluckt.